

Tatjana Lipovskaja
SAFO - die feministische Alternative, Rußland

Unsere Gruppe ist klein. Wir sind sieben Frauen. Wir unternehmen verschiedene Aktionen politischer Art, organisieren Demonstrationen für das Recht der Frauen auf Abtreibung, haben uns an der Organisation des ersten "Unabhängigen Frauenforums" in Dubna 1990 beteiligt und am zweiten ebenfalls.

Unsere Hauptarbeit ist die Abschaffung von Stereotypen, die in der ganzen Welt Frauen gegenüber bestehen. Wir geben eine feministische Informationszeitschrift für russische Frauen heraus.

Kürzlich haben wir ein Buch über Inzest veröffentlicht. Wir haben begonnen, über die Vergewaltigung in der Familie zu sprechen, über die Vergewaltigung im allgemeinen. Wir halten das für ein wichtiges Thema, eine Erscheinung, die sehr weit verbreitet ist und gleichzeitig sorgfältig verschwiegen wird.

Unsere effektivste Arbeit ist die Arbeit in Selbsthilfegruppen, die von außen betrachtet, den Anschein von Kinderspielen oder Kindergärten haben könnten. Aber sie sind so eine starke Hilfe - wenn Du das nicht am eigenen Leibe verspürst, ist es schwer, davon überzeugt zu werden. Ich werde niemanden versuchen zu überzeugen, aber ich meine, daß wir beliebige unsinnige Reglementierungen, die in allen Gesellschaften existieren, widerspruchslos hinnehmen und nicht darüber nachdenken, warum wir nicht solche Spielregeln annehmen sollten, die helfen, uns vom Druck der Stereotypen zu befreien, die uns am Leben hindern. Wenn wir in unseren Gruppen in Umarmungen dasitzen, uns an den Händen halten, oder auf dem Boden herumliegen, uns kabbeln - so kann das unernst erscheinen, aber ich weiß einfach aus eigenem Erleben, was für ein machtvolleres Mittel der gegenseitigen Unterstützung von Frauen das ist. Es offenbart alles, was wir früher durchgemacht und verdrängt haben. Wir haben uns daran gewöhnt, stark zu sein. Die Frau ist in Rußland immerhin die Hausherrin, sie hat sich daran gewöhnt, einflußreich und duldsam zu sein. Allerdings - die Männer regieren die Welt.

Das ist nichts, was wir uns ausgedacht haben, es ist eine schon ausgearbeitete Idee. Wir benutzen die Theorie der "gegenseitigen Konsultationen". Das ist eine Methode, die uns allen bekannt ist. Wir hören einander zu, das ist die Grundlage. Wir hören einander mit ganzer Aufmerksamkeit zu. Wir helfen Frauen, ihre Gefühle und ihre Emotionen in jeder Art auszudrücken, zu der sie nur fähig sind und haben keine Angst davor. Und die Frauen drücken ihre Gefühle, ihre Emotionen, ihre Wut aus: durch Gelächter und durch

Weinen. So befreit die Frau sich schrittweise von ihren früheren Traumata. Und sie kann klarer denken. Sie erringt Selbstvertrauen und sogar ihr äußerliches Aussehen verändert sich. Wir arbeiten an vielen Themen. Ich weiß wie Frauen mit dem Problem des Todes von Kindern oder Angehörigen umgehen, mit Vergewaltigungen und nach vielen Treffen geht eine Veränderung vor sich, daß man seinen Augen nicht traut.

Kürzlich fand in Moskau ein Seminar "Frau und Vergewaltigung" statt. Wir stellten fest, daß die Psychologen, die vorgesehen sind, am heißen Draht mit vergewaltigten und verprügelten Frauen zu arbeiten, vollständig die stereotype Meinung verinnerlicht haben, daß eine Frau, die vergewaltigt wurde, das selbst erbeten haben muß. Es gibt Varianten, aber der Grundtenor ist, daß sie mit der Frau genau von dieser Position aus sprechen, beispielsweise empfehlen sie den Frauen, daß sie sich anders kleiden oder gehen solle. Es zeigt sich, daß der Zugang der professionellen Psychologen vom stereotypen patriarchalischen Standpunkt aus erfolgt. Was sie versuchen ist, die Frauen in diese Rahmen einzupassen.

Unser Ziel ist es dagegen, den Frauen genügend Mut zu geben, Bewußtheit der eigenen Kraft, der Kraft der gemeinsamen Arbeit zu erlangen, damit wir die Bedingungen verändern können, anstatt uns an sie anzupassen.